

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Erzgebirg Auergebirge. — Fernsprecher 65. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abbestellungspreis: Die Abonnementspreise sind für das Erzgebirge und das Sonntagsblatt...
Verkaufspreis: Das Sonntagsblatt kostet 1 Pf. — Einzelhefte 10 Pf. — Einzelhefte 10 Pf. — Einzelhefte 10 Pf.

Bezugspreis: Durch unsere Anzeigen...
 monatlich 30 Pf. — wöchentlich 10 Pf. — wöchentlich 10 Pf.

Nr. 270

Dienstag, den 20. November 1917

12. Jahrgang

Erbitterte Kämpfe im Gebirge zwischen Brenta und Piave.

Ein französisches Bataillon im Angriff auf den Chaumewald aufgerieben. — 14000 Tonnen versenkt.

Einheitsfront — Einheitsniederlage.

Im Verlauf dieses Krieges sind so viele Schlagwörter aufgefunden, daß man schon ein stattliches Wörterbuch zusammenstellen könnte. Einheitsfront ist eines der am häufigsten in den Reden und Zeitartikeln unserer Gegner gebrauchten Schlagwörter und hier trifft das alte Sprichwort zu, daß der Mensch am meisten von den Eigenschaften spricht, die er am wenigsten hat.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, die Diplomaten der Entente sind sehr geschickt im Zusammenbringen einer großen Koalition, einen Staat nach dem andern bringen sie durch Drohungen oder Versprechungen zum Anschluß an ihr Kriegsbündnis, aber die so heiß ersehnte Einheitsfront zu schaffen, ist ihnen bis heute noch nicht gelungen. Ihre Streitkräfte arbeiten nebeneinander, nicht zusammen; sie marschieren auf dem Papier vereint und werden in Wirklichkeit getrennt geschlagen. Dagegen zeigen die Mittelmächte eine Zähigkeit, einen Willen und einen Sieg nach dem andern. Unterhält sich unsere Einheitsfront von Flandern bis zum Orient und von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere.

Der Feind aber, der an dieser Front allenthalben rückt, ist innerlich uneinig, die Verschiedenartigkeit der Kriegsziele bedingt eine ganz verschiedene Spannkraft, so daß die zum Teil recht großen soldatischen Tugenden der Ententekräfte nicht zur Auswirkung kommen.

In dem ersten Jahre des Krieges vertrat England seine Bundesgenossen mit dem Schlagwort, die Zeit kämpft für uns. Deutschland, hieß es, muß demnächst verhungern und demütig um Frieden bitten. Als aber die neue Ernte herangekommen war, prägte England das Beruhigungswort von der Einheitsfront, deren erste Tat die allgemeine Offensive des Jahres 1918 sein sollte. Ob sie aber noch einsetzen konnte, rissen wir die Initiative an uns, es erfolgte der überraschende Angriff auf Verdun, der die gemeinschaftliche englisch-französische Offensive in zwei Teile riß. Zwar griff Brusilow in der Bukowina an, aber er blieb wochenlang ohne Erfolg, denn die Sommeroffensive wurde erst später ergriffen. Die ersehnte Einheitsfront war nicht geschaffen, um so weniger, als Sarraill in Saloniki bis auf kleine örtliche Gefechte untätig blieb. Nun setzte die Entente ihre Hoffnung auf Rumänien, aber der Donaufstaat war nie in unbegreiflicher Verblendung, bis die Anläufe der Engländer und Franzosen an der Somme verblutet waren, dann erst begann er den Vormarsch.

Deutschland und seine Verbündeten setzten der ersehnten Einheitsfront der Feinde den eisernen Einheitswillen und die zielbewusste Einheitsstrategie entgegen. Sie schlugen in glänzendem Anlauf Rumänien und brachten die Offensive Brusilows zum Stehen.

Die Entente hätte die Einheitsfront erstrebt und die Einheitsniederlage erlitten, denn bei Rumaniens Zusammenbruch zeigte sich zum ersten Male die große Ohnmacht unserer Gegner zur Führung dessen, was man den großen Krieg nennt. Im Osten, Verdun und Verdun sind sie Meister, sie wissen auf ihren geduldbigen Trägern jede ihrer Niederlage in einen Sieg umzuwandeln und dazu finden sie noch begeisterte Reden und Hoffnungsreden, die den Zusammengebrochenen auf die große Zukunft hinweisen, wo der deutsche Militarismus vernichtet ist und die gewaltige Einheitsfront allen Völkern die glückliche und beglückende Demokratie bringt. Rumänien hat die Sache falsch verstanden und nicht den Freiheitsbringer abgepartet, es hat Revolution gemacht und, im Innern von blutigen Parteienkämpfen zerrissen, konnte es dem Angriff auf Miga und die Inseln des Rigaischen Meerbusens nicht standhalten.

Wieder ist aus dem Ideal der Einheitsfront eine Einheitsniederlage erwachsen und nunmehr muß Amerika der Trostredner sein. Amerika wird Rumänien helfen — nicht mit Truppen, es wird die Einheitsfront durch den Dollar herstellen, den es allerdings zunächst nur verspricht. Aber in Rumänien sind unbezähmbare Kräfte entfesselt, die sich nach oben drängen, das Volk ist aufgestanden und nun bricht der Sturm los.

Die größte und augenfälligste Einheitsniederlage hat die erdrückte und erzwungene Einheitsfront in Italien erlitten.

Nachdem Deutschland in Ausland keine Arbeit ge-

Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 19. November: In Flandern lebhafter Feuerkampf vom Houthouster-Wald bis Janboorde. Ein Teilangriff der Franzosen am Chaume-Wald wurde abgewiesen. — Im Osten nichts Besonderes. — Heftiger Kampf im Gebirge zwischen Brenta und Piave.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. November. Westlicher Kriegsanhang. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz von Bayern.

Der Artilleriekampf in Flandern nahm gestern Nachmittag vom Houthouster-Wald bis Janboorde bedeutend zu und hielt auch nachts über mit unermüdlicher Festigkeit an. Starke Beschießungslage lag auf dem Angriffsgebiet bei Boeckapelle und Paschendaale. Auch im Artois beiderseits der Scarpe, bei Bulsecourt und Cuenant lebte die Geschützaktivität auf. Feindliche Aufklärungsabteilungen wurden im Nachtsturm zurückgeworfen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nördlich von Soissons und auf dem Ostufer der Maas war das Feuer gegen die Bortage erheblich gesteigert. Ihm folgte gegen den Chaume-Wald der Angriff eines französischen Bataillons. Es wurde mit schweren Verlusten und Einbuße von Gefangenen abgewiesen. Unser Vernichtungsfeuer zerstückte den noch mehrfach am Abend zur Wiederholung der Angriffe sich rührenden Feind in seiner Bereitstellung.

Unternehmungen eigener Abteilungen nördlich und östlich von Verdun hatten Erfolg.

Westlicher Kriegsanhang.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Auf dem westlichen Bardaruser drangen bulgarische Stoßtruppen in die französischen Gräben ein und machten Gefangene.

Italienische Front.

Starke Gegenangriffe der Italiener gegen die von uns eroberten Stellungen am Nordhang des Monte Tomba führten gestern zu erbitterten Kämpfen. Unsere Artillerie und Maschinengewehre lähmten die Reihen des in dichten Haufen anstürmenden Feindes. Die Infanterie warf ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Starke Feuer hält in diesem Kampfabschnitte an. An der unteren Piave nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister.

(S. 2. S.) Ludendorff.

macht hatte, sandte es dem treuen Bundesgenossen, der am Jonzo und in den Tiroler Alpen seit 2 1/2 Jahren der vielfachen Ueberlegenheit der Italiener standgehalten, Verstärkung, und nun kam der Angriff, der schon im ersten Stoß einen in der Weltgeschichte einzig dastehenden Erfolg errang. Nach tagelangem Vertuschen der katastrophalen Niederlage, nach geistlichem Ueberhören der italienischen Hülferufe, erschloß sich schließlich, anscheinend auf Zwängen Amerikas, die englisch-französische Heeresleitung, dem bedrängten Cadorna Hilfe zu bringen. Jetzt, so jubelte die Entente, ist endlich die Einheitsfront, die lang ersehnte, die schmerzlich umtönbene, erreicht. Was allen Beratungen der Ententeherrn und Staatsmännern, was allen Bankettreden nicht gelang, das hat der tatsächliche Militärtatbestand nunmehr gebracht: die Einheitsfront von der Nordsee bis zum Adriatischen Meere ist geschlossen in die Gefesselung gerieten. Von München bis Benevento blühen Englands und Frankreichs Bajonette, und vor diesen wird bald der deutsch-österreichisch-ungarische Sturm zum Stehen kommen.

Noch niemals in der Kriegsgeschichte ist eine Hoffung so schnell ausgedünnt worden. Auch hier wurde die Einheitsfront in wenigen Tagen zur Einheitsniederlage, aber einer Niederlage, die entscheidend für den Ausgang des Krieges ist. Die Großmacht Italien ist auf den blutgetränkten Schlachtfeldern Friauls und Venetiens zusammengebrochen.

Solz und unerschütterter steht die Einheitsfront der Mittelmächte und während sich das Geschick Russlands im Bürgerkrieg erfüllt, stürmen die siegreichen Divisionen der Mittelmächte in der lombardischen Tiefebene von Sieg zu Sieg.

Einheitsfront — Einheitsniederlage!

Von den Fronten.

In Flandern steigerte sich am 18. November auf der Hauptkampffront das Feuer zeitweise zu größerer Stärke; besonders in den Nachmittags- und Abendstunden war das Artilleriefeuer, verbunden mit kräftigen Feuerüberfällen und planmäßigem Gerüstungsbeschuß durch schweres Kaliber in Gegend Neuport lebhafter als an den Vortagen. Zwischen Straße Boeckapelle — Westroesebeke und Bahn Dorn — Roulers, sowie bei Dixmuiden blieb das feindliche Feuer auch nachts stark und hat sich am Morgen des 19. November östlich Paschendaale weiter gesteigert. An der Bahn Boeckapelle — Gaden und nördlich Paschendaale vorrückende feindliche Patrouillen wurden unter schweren Verlusten abgewiesen, während eigene Patrouillen Gefangene einbringen konnten.

Auch im Artois, sowie in Gegend St. Quentin lag auf verschiedenen Frontstellen lebhaftes Feuer. Nordöstlich Soissons war gegen Abend und im Laufe der Nacht die Feueraktivität ebenfalls lebhafter als an den Vortagen. In der Champagne gingen nach kräftiger Feuerbereitung westlich Tazure feindliche Patrouillen gegen unsere Stellungen vor und wurden bereits durch unser gutleitendes Sperrfeuer abgewiesen.

Nordöstlich von Miga und zwischen Brenta und Piave versuchten die Italiener teils durch Massenangriffe, teils durch jähen, verzweifelten Widerstand das weitere Vordringen der Verbündeten mit allen Mitteln aufzuhalten, während in der Gegend von Miga die mehrfach wiederholten tiefgehenden Angriffe gegen die von uns eroberten Höhen unter außerordentlich schweren Verlusten scheiterten, vermochte auch der hartnäckigste Widerstand der Italiener in der stark ausgebauten Gebirgsstellung dem Angriff unserer unaufhaltsam durch schwieriges Gelände vordringenden Truppen nicht standzuhalten. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen eroberten nach heftigem Kampf die auf dem Westufer der Piave gelegenen, mit allen Verteidigungsmitteln ausgebauten Höhen bei Corno und den nordwestlich vorgelegten Monte Cornetta. Wieder wurden über 1000 Italiener gefangen genommen.

Erfundener Tagesbefehl Hindenburgs.

Durch die feindliche und einen Teil der neutralen Presse geht gegenwärtig ein angeblicher Tagesbefehl Hindenburgs mit dem Satze: Alle Führer und Soldaten müssen wissen, daß vom Besitz Paschendaales das Schicksal unseres Heeres in Flandern abhängt. Dieser oder ähnliche Befehle existieren nicht. Er ist von den Engländern erfunden worden, um ihren geringen Raumgeduln in ein günstigeres Licht zu setzen.

Räumung von Brescia.

Mit der Räumung von Brescia, einem Hauptzentrum der italienischen Rüstungsindustrie, wird begonnen. Die zahlreichen ausgebauten Munitionsfabriken werden nach Mittelitalien verlegt. Auch die Munitionsindustrie in Mailand ist durch die Kriegsbereitnisse in Venetien überaus stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Corriere della Sera erwartet die Ersetzung der 3000 verlorengegangenen Geschütze der italienischen Armee ausschließlich durch die amerikanische Hilfe.

Wahsel im Reichspostamt.

Der Unterstaatssekretär im Reichspostamt, Wirtschaftlicher Rat Granzow, scheidet aus Gesundheitsrücksichten am 1. Januar 1918 aus dem Dienste der Reichspost und Telegraphenverwaltung aus. Zum Unterstaatssekretär des Reichspostamtes ist an seiner

Vorn. Chor. Beuch. or. Pier. te und Abend. eslenst, Kunde. A. idkau. S. S. fursus es und tele ber rdiensft. fursus. dungen ommen. offer.

Don Stadt und Land.

Am 20. November.

Redaktion des Reichsblattes, die durch ein Verordnungsblatt von Hamburg genehmigt ist, ist auch für die Ausgabe - nur mit genauer Geldangabe - zuständig.

General Smuts, der in die Reichsverwaltung. General Smuts soll sich bereit erklärt haben, an alle Northcliffe'sche ...

Schaffe Maßnahmen gegen die ... im England. Französische Blätter melden aus London, die englische Regierung ...

Der französische Botschafter in Italien. Dem Berliner Tageblatt wird gemeldet, daß ...

Frankreichs neues Kriegskredit. (Melbung der Agence Havas.) Der Finanzminister hat im Ministerrat ...

Die Kerenski erneut flüchtet. Ueber den Sieg der Bolschewiki, die Wogauer ...

In Zürich herrscht wieder Ruhe. (Melbung der Schweizerischen Depesch-Agentur.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag ...

Amerika und Portugal sind einig. Temps meldet aus Madrid vom 18.: Die portugiesische ...

Die feindlichen Ausländer in Amerika. (Melbung des Reuterschen Büros.) Ein ...

30 Jahre Junges Apotheker am Markt. Am heutigen Tage vollenden sich 30 Jahre, seitdem Junges ...

Kunstausstellung von im ... Frauenbund seit einiger Zeit in der zweiten ...

Kriegsauszeichnung. Dem Soldat Martin ... das Eisens Kreuz zweiter Klasse verliehen ...

Sammlung von Altpapier. Mit Genehmigung des Stadtrates soll einer Anregung des ...

Wiedereingliederung entlassener ... Auf eine Anfrage des sozialdemokratischen ...

Dienststellen sind erneut darauf hingewiesen ... Wehrpflichtige, die als um 50 Prozent ...

Erweiterungen bestehender Anlagen und ... Die die Handelskammer Bremen erfährt ...

Neue Maßnahmen zur Verbesserung des ... marktes in Sachsen. Wie man aus Dresden ...

Die Tochter der Heimatlosen.

Kriminalroman von H. Orlow.

Die Truppe Calotari! Das war der Name jener ... (Staubdunst verbreiten.) ...

Sie tranken friedlich ihr Bier zusammen und rauchten. Da sagte der Hauptmann plötzlich: 'Ra - und wie geht's denn eigentlich ...'

mich nicht mehr so recht besinnen. Aber ich habe ... (Beim besten Willen nicht.) ...

Die Warnung für auswärtige Einkäufer berichtet die Durchsetzung! Auf dem letzten Markt in Bamberg waren gegen 450 Käufe angefahren, die zu 3,50 Mark für das bratfertige Pfund verkauft wurden.

Birnen, das Stück 1,85 Mark! Das gewöhnliche Obst aller Rangklassen ist so gut wie völlig vom Markt verschwunden.

Rufe von der Front:

Sind wir nicht das „Eiserne Volk“? Zum Teufel! was wollen wir dann noch mit Gold!?

Goldbankaufstelle bei Herrn Karl Stelwender, Bahnhofstr. 6. Gedruckt wochentags von 9-12 Uhr vormittags.

große Birnen, aber zu dem Liebhaberpreis von 1,85 Mark das Stück. Wohl eine Höchstleistung der Preistreiber, die ein Nachforschen nach dem Ursprung dieser Kostbarkeiten sehr angezeigt erscheinen läßt.

Bewirtschaftung des Rähgarns. Der Reichsbekleidungsstelle ist am 1. November d. J. die Bewirtschaftung des Rähgarns vom 1. Januar 1918 ab übertragen worden.

Sammlerergebnis. Die von den Schulkindern gesammelte Spende für den Säuglings- und Kleinkinderschutz beträgt bis jetzt 365 Mark.

Aufführung von Glaube und Helmut. Am vergangenen Sonntag fand im Saale des Schäfershauses eine Aufführung von Glaube und Helmut durch den Verein für Jugendpflege in Niederschlema statt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Erdmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

LOSE Kgl. Sächs. Landeslotterie Ziehung 1. Klasse 5. und 6. Dezember. Seht! Fünftel Halbe Ganze in 5.- in 10.- in 25.- in 50.- Königl. Sächs. Lotterie-Einnahme Otto Leistner, Aue. Verkauf nach auswärtig und ins Feld.

Diensthabender Arzt (nur für dringende Fälle) am Bußtag, den 21. November

Dr. med. Hofmann

Bahnhofstraße 9.

Diensthabende Apotheke am Bußtag, den 21. November

Adler-Apotheke.

Steuer-Angelegenheiten

jeder Art für Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handwerk und Handel erledigt sachgemäß nach den gesetzlichen Vorschriften

Bücherrevisor Breitschuh, Aue Wettinerstr. 46.

Für die Selbst-Einschätzung empfehle ich für alle obengenannten Verufe mein

Spezial-Kassenbuch

nach den neuesten Steuergesetzen, welches die Resultate für die Waren-, Einkommens-, u. Erbschaftsteuer jeden Monat klar und deutlich nachweist!

Die Homöopathische Abteilung von Kuntze's Apotheke bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Fabrikgebäude zu mieten gesucht, späterer Kauf beabsichtigt. Ausführliche Offerten erbeten unter A. T. 4442 an das Auer Tageblatt.

Junger Kaufmann Stenograph und Maschinenschreiber, perfekt in allen Kontor-Lager- und Versandarbeiten, sucht für sofort hilfsdienstpflichtige Stellung.

Einen 17- bis 18-jährigen kräftig. Arbeiter stellt für sofort ein Christian Becker, Stuhlfabrik Aue.

Holzschleiferei-Arbeiter gesucht. Wohnung vorhanden.

Papierfabrik Antonsthal. F. E. Weidenmüller.

Ein ehrliches Mädchen fürs Haus und zum Melken von 5 Kühen wird bei gutem Lohn für Neujahr 1918 gesucht.

Stadtigt Carl Bräuer, Annaberg (Erzgeb.).

Schöne Mansarde, bestehend aus 3 Zimmern, Mitte der Stadt, ab 1. Dezember zu vermieten.

Dame sucht freundlich möbl. Zimmer in gutem Hause.

Haararbeiten jeder Art fertigt von einfachster bis feinsten Ausführung.

Gustav Stern 3 Böble- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

Ausgeklümmte Frauenhaare kauft stets der Obige.

Züchtigen Kesselheizer mit größerer Anlage vertraut, suchen zum sofortigen Eintritt.

Gebrüder Hebel, Adorf i. Valt.

Züchtige Maschineren- u. Banischlosser sowie Mieter für sofort gesucht.

Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Christbaum mit Lichtern im Feldpostkarton, Tannenzweige und andere Weihnachtsartikel für unsere Heiden werden an Hausierer und Händler abgegeben.

L. Breitschuh, Aue, Wettinerstr. 46 p.

Stellenangebote Stellengesuche Vermietungen (Möbl. Zimmer) Mietgesuche Verkäufe Kaufgesuche haben im Auer Tageblatt besten Erfolg.

Maurer namentlich für Kessel und Schornsteine gesucht.

H. R. Heinicke, Chemnitz, Wilhelmplatz 7.

Ausschuß- und Stückbleche, Streifen, Ronden und Abschnitte von decap. und gew. Schwarzblechen; sowie Weiß-, verzinkten und Zink-Blechen

kauf gegen sofortige Rasse

Martin Lebrecht, Chemnitz.

Uns wurde die schmerzliche Nachricht zu teil, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Neffe Kurt Walter Hieke Unteroffizier in einem Inf.-Reg., Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl. u. d. Friedr.-Aug.-Medaille, in seinem 24. Lebensjahre am 25. Oktober durch Brustschuß verwundet wurde und am 1. November in einem Feldlazarett seiner schweren Verletzung erlegen ist.

In tiefer Trauer Familie Karl Hieke nebst lieben Angehörigen.

am 20. November 1917.

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot, er ist nur fern; tot ist nur, wer vergessen ist.

Die erkannte Frau, welche heute Vorm. im Auer-Geschäft d. Schirm an sich nahm, wird ersucht, denselben sofort wieder dort abzugeben, andernf. Strafantrag gestellt wird.

Ein gut erhaltenes Wiegepferd mit Fell zu verk. Louis-Fischer-Str. 10.

Guterh. Sofa für die Küche zu kauf. gesucht. Louis-Fischer-Str. 10, 2 Tr. 1.

Gebrauchter, guterhaltener Photograph.Apparat zu kaufen gesucht.

Ein fast neuer Puppenwagen mit reifen, Pferde-, Kinderbettst. u. Kinderstisch zu verk. Mozartstr. 23, 2 Tr.

K. S. Militärverein I Aue. Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden Hermann Göderich erfolgt am Bußtag nachmittag 1/2 2 Uhr vom Trauerhause Schmelzstraße 8 aus.

An unsere lieben Mitbürger! Das Vaterland braucht unser Altpapier.

Spendet es freudig dem Vaterland! Schulkinder holen es Haus für Haus in den letzten Novembertagen ab.

Die Frauen-Vereine zu Aue und Altdorflein-Belle. Darum laßt uns willig geben, was wir haben!

Allgemeine Ortskrankenkasse für Aue u. Umgeb. in Aue.

Ausschußsitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Aue und Umgeb. in Aue. Alfred Frey, Vorsitzender.

Alle Kleiderstickereien Hohlsaum u. sonst. Stickereiarbeiten führt schnellstens u. bestens aus Stickerer Kreisler, Bookwa-

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Amthliche Bekanntmachungen.

Kriegsküchen Aue.

Der Andrang zu unseren Kriegsküchen ist in dieser Woche plötzlich stärker geworden, so daß nicht alle Wünsche auf Abgabe von Essen befriedigt werden konnten. Damit aber möglichst alle Haushaltungen im regelmäßigen Wechsel Essen aus den Kriegsküchen erhalten, soll zukünftig die Ausgabe von Gutscheinen wieder nach der Nummer der Warenkontrollkarte — gelb — erfolgen und zwar wochenweise abwechselnd einmal an die Inhaber der Kontrollkarten mit ungeraden und einmal an die mit geraden Nummern. Die Kontrollkarten mit geraden Nummern beginnen nächsten Freitag. Wenn dann noch Gutscheine übrig sind, können sie von 3 Uhr ab — Freitags — auch an andere Personen ausgegeben werden. Auf die Vorschläge in den einzelnen Kriegsküchen wird verwiesen. An den früheren bezüglich der Entnahme von Gutscheinen erlassenen u. Verordnungen wird nichts geändert.

Aue, den 19. Nov. 1917. Der Rat der Stadt. Schubert, Stadtrat.

Girbesgaben an Auer Feldzugsteilnehmer.

Die städtischen Kollegien haben beschlossen, auch in diesem Jahre allen aus Aue ausgezogenen, an der Front stehenden Einwohnern in Anbetracht ihres heldenmütigen Widerstandes gegen eine Uebermacht von Feinden, in Bewunderung ihrer unerschrockenen Stohkraft auf den verschiedensten Kampfplätzen und im Hinblick auf ihre nie erlahmende, aufopfernde Pflichterfüllung als Zeichen der Wertschätzung eine Gabe zum Weihnachtsfeste zu spenden. Dieselbe Aufmerksamkeit soll auch den in Gefangenschaft geratenen Kriegern zuteil werden. Dagegen sollen nicht bedacht werden alle in Garnisonen oder Lazaretten des Inlandes befindlichen Personen. Es wird deshalb ersucht, die Feldanzschriften der in Frage kommenden Einwohner bis Donnerstag Abend in der Polizeiwache abzugeben.

Gut leserliche Namen und deutliche Ziffern erleichtern dem beauftragten Ausschuss ganz wesentlich die Arbeit und sichern eine einwandfreie Beförderung. Der Rat der Stadt. J. U. Stadtrat Fischer.

Öffentliche Handelslehranstalt zu Zwickau.

Beginn des 72. Schuljahres am 8. April 1918. I. Höhere Handelsschule. Abteilung A: Einjähriger wissenschaftlicher Fachkursus für junge Leute im Besitze des Einj.-Freim.-Zeugnisses und für Mädchen mit höherer Mädchenschulbildung. Abteilung B: Dreiklassige Abteilung mit dem Ziele der wissenschaftlichen Vorklassifikation zum einj.-freim. Militärdienst. II. Handelsschule. Abteilung C: Dreiklassige Lehrlingsabteilung. Abteilung D: Mädchenabteilung einjähriger Fachkursus. Lehrpläne und Satzungen kostenlos. Anmeldungen werden im Schulgebäude, Georgenstr. 3, entgegengenommen. Direktor Schlöffer.

1. Gemeinde- und Privatschule. Beamtenschule zu Geyer.

Städtische Fachschule unter Aufsicht des Königl. Kultus-Ministeriums stehend, bereitet für die Gemeindefuhrbahn vor — Jährzeitige Stellungsnachweise für die Abiturienten durch die Schulleitung. — Aufnahmebedingungen kostenlos durch die Schulleitung und den Stadtrat.

Zum Herbstbußtage.

Unter drohendem Hammerschlag sank die morsche, äußerliche Frömmigkeit des Mittelalters in Trümmer und Aufhebers 1. These lautete eine neue Zeit ein, da alles Leben der Gläubigen Buße sein soll. Aus der

Die Tochter der Heimatlosen.

Kriminalroman von A. D. S. I. and. (Nachdruck verboten.) Da kommen wir zu spät! Er ist gestorben — kam schwerkrank aus Afrika zurück. Der Herr gab ihm den Frieden! Huber war aufrichtig bestürzt. Tot? Das hatte er gar nicht in Erwägung gezogen! Also tot! Ja, da war nichts zu machen. Schon wollte er sich empfehlen, da fiel ihm noch etwas ein. „Hochwürdiger Vater“, sagte er. „Waren Sie intimer mit dem Verstorbenen befreundet?“ Der Prior nickte. „Er stand mir hoch. Ich war auch bei ihm in seinen letzten Stunden.“ „Dann wissen Sie vielleicht auch, daß Bruder Theobald einst einen Freund hatte: Felix Freiherrn von Nüßling, den bekannten Naturforscher?“ Ein Schatten glitt über das gute Gesicht des Besitzers. „Ja“, entgegnete er. „Leider. Bruder Theobald war, ehe er in unseren Orden eintrat, Offizier im selben Regiment, in dem vorübergehend auch Felix von Nüßling diente. Damals entspann sich eine Freundschaft, die unendlich innig war. Ich sage nochmals: Leider. Sie hat Bruder Theobald kein Glück gebracht. Auch als er in unseren Orden eintrat, sesselte ihn immer noch ein starkes Band an den Freund. Sie kamen noch manchmal zusammen, soweit unsere Ordensregel es erlaubt. Ja: Leider! Leider!“ Er war ganz gedankenvoll geworden. Nach einer Pause fuhr er fort: „Ich weiß nicht, was Sie zu mir führt. Aber eines kann ich Ihnen sagen, mein Herr: Es war ein Unglück für Bruder Theobald, daß er an jener Freundschaft teilnahm! Es störte ihn in Kämpfe und Wirren aller Art. Ich habe seine Weichte gehört und weiß, was er gelitten hat. Gott wird ihm gnädig sein!“ Doktor Huber hatte einen raschen Entschluß gefaßt. „Wenn ich Bruder Theobald gestorben?“

Für die Hausfrau!

Nachlieferungen für verdorbene oder zu früh verbrauchte Kartoffeln finden keinesfalls statt!

Jeder muß daher für geeignete Aufbewahrung und ordnungsmäßigen Verbrauch der Kartoffeln Sorge tragen.

Aufbewahrung.

Wer im Besitze eines dunklen, frostfreien, trockenen, gutdurchlüfteten Kellers ist, sollte möglichst den ganzen Bedarf einlegen. Vor Aufbewahrung in ungeeigneten Kellern wird gewarnt. Die Aufbewahrung in Kartoffelkisten oder auf Storden wird besonders empfohlen. Beim Einbringen in den Keller ist dafür zu sorgen, daß nur gesunde Anollen zur Aufbewahrung gelangen. Jede Kartoffel muß beim Einlagern daraufhin angesehen werden, die fleckigen und angestoßenen sind zuerst zu verbrauchen. Alle 4 Wochen ist der Vorrat vorsichtig durchzulesen, gegebenenfalls zu entkeimen, frante Anollen sind auszufordern. Die Kartoffeln dürfen auf dem Fußboden in Haufen nicht über 75 bis 100 cm hoch geschüttet werden.

Verbrauchsregelung.

Wer sich auf die Abschnitte A und B der Landeskartoffelkarte eingedeckt hat, muß mit den 2 Zentnern Kartoffeln bis zum 14. April 1918 reichen; wer nur 1 Zentner auf Abschnitt A bezogen hat, muß damit bis zum 16. Januar 1918 auskommen.

Kinder unter 4 Jahren müssen mit dem 1 Zentner Kartoffeln, den sie auf Abschnitt B erhalten, bis zum 11. März 1918 reichen.

Die Belieferung des Abschnittes C der Landeskartoffelkarte wird etwa erst am 1. April 1918 freigegeben werden.

Wer seinen Vorrat vor der Zeit verbraucht, läuft Gefahr, unter Kartoffelmangel zu leiden, außerdem aber wegen Ueberschusses bestraft zu werden.

Buße wurde die Reformation, die evangelische Kirche heraus. Ist sie heute noch der Quell wahren Lebens in Kirche und Christenvolk, im einzelnen Herzen? Widerwärtige Sicherheit und Selbstgerechtigkeit will der Bußtag. Der echte im Wellensturm des Weltkrieges, die Erben der Reformation zur Bestimmung auf die Wurzeln ihrer Kraft rufen, daß sie erkennen, wovon sie gefallen sind, und wie ihre Untreue gegen die ihnen anvertrauten Gnadenschätze die schwere Not herbeigeführt hat, so daß nun statt Heilsgewißheit und Gewissensruhe auf Grund des Evangeliums Nüchternes Jagen und Zweifel; schändliche Selbstsucht und ägellose Eler nach Geld und Genuß die Seelen gefangen hält. Weil deutsche Innerlichkeit und echter Idealismus dem Geschlechte unserer Tage nur wenig noch gilt, darum ist es ohne Halt und Trost den Schrecken und Leiden des Krieges ausgeliefert; weil Gottesfurcht und Gottesvertrauen vom Thron gestürzt werden, darum ist soviel Murren und Verzweifeln, Unglauben und Geistesfurcht unter uns. Darum hinein in eine ehrliche Buße aus Schmerz und Scham über Verschulden und Schuld! Der Bußtag deutet uns die furchtbar schwere Gegenwart als Gericht Gottes, das nicht nur, allen greifbar, an dem treulosen Italien sich jetzt vollzieht, das auch unserem Volk, unserer Kirche gilt. Wehe, wenn wir angesichts der gewaltigen Tatsachensprache Gottes und dieser bitteren Wahrheit verschließen wollten. Dann durchlebten wir unsere Tage umsonst! Sie fordern erschütternd Selbstbesinnung, daß wir uns ganz aufrichtig das Psalmwort, den heutigen Predigttext (Psalm 119, 75-77) zu eigen machen: Herr, weih, daß deine Gerichte recht sind und du hast mich treulich gedemütigt. Keiner kann da-

von sich ausschließen, der wirklich unter seines flehlichen Ohnmacht leidet und schwer an seiner Verantwortung für das Ganze trägt. Wir alle sind mitschuldig und haben Gottes gerechte Gerichte wohlverdient, die uns jetzt an Leib und Seele, an Volk und Familie treffen. Das bekennen, heißt recht Bußtag halten.

Aber dann kann es auch neu werden bei uns, nicht um unserer guten Vorsätze willen, sondern weil Gottes Treue und demütigt. Sie läßt uns noch nicht los, will nicht unsere Vernichtung, sie arbeitet durch das Gericht an uns, daß sie uns erziehe zu unserem hohen Beruf. Gott allein in Dank und Treue, in Glauben und Liebe hier auf Erden zu dienen und unsere Seele nicht zu verlernen, an die Welt mit ihrer Lust und ihrem Leid. Wer auf solche Heilabsicht eingeht, dem wird auch die Gewißheit ein heiter Hoffnungsstraß in seiner Nacht: Deine Gnade müsse mein Trost sein wie du deinem Knecht zugesagt hast. Diese Gnade Gottes aber tut sich in Heil und Vergebung dem voll auf, der sie in Jesus Christus ergreift voll bußfertigen Glaubens, weil dieser durch sein Opfer am Kreuz von Knechtschaft und Schuld der Sünde befreit hat. Daß es so durch Buße und Glaube auch bei uns zum neuen Leben komme, dazu soll unsere Bußtagbitte werden: Daß mir deine Barmherzigkeit widerfahren, daß ich lebe!

Vieles muß anders, besser bei uns werden. Nur von Innen heraus kann es geschehen, nicht durch allerlei Künste und Mittel. Der Bußtag zeigt uns den Weg durch Buße zum Ziel. Auf, laßt uns ihn entschlossen und mit ehrlichem Willen gehen, uns zum Segen, weil noch Gnadenzeit für uns ist und wir mitten unter Gottes ersten Gerichten und trotz unserer Unwürdigkeit an seiner Zusage festhalten dürfen: Der Herr ist nun und nimmer nicht von seinem Volk geschieden!

Verstärkte Hilfsdienstpflicht.

Neue Bestimmungen.

Der Bundesrat hat mit Zustimmung des vom Reichstage gewählten Ausschusses neue Bestimmungen erlassen, die dazu dienen sollen, die Unterlagen für eine verstärkte Heranziehung zum Hilfsdienst zu schaffen. Sie bestimmt im wesentlichen folgendes:

Die Meldepflicht. Auf öffentliche Aufforderung der Ortsbehörden haben sich innerhalb der in der Aufforderung zu bestimmenden Frist bei der darin angegebenen Stelle zu melden:

1. Alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören oder auf Grund einer Reklamation vom Dienst im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind.

2. Alle männlichen Angehörigen der Österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Gebiete des Deutschen Reiches ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören.

Ausnahmen, wie sie die Verordnung vom 1. März 1917 zugelassen hatte, gesteht also, die neue Bundesratsverordnung nicht zu. Grundsätzlich ist die persönliche Meldung angeordnet, jedoch ist die allgemeine schriftliche Anmeldung statthaft, sofern die vorgeschriebene Meldeliste ordnungsgemäß ausgefüllt und rechtzeitig eingekandt wird. Die Karten werden von den Anmeldestellen ausgegeben.

Neu ist die für jeden Meldepflichtigen (auch für solche, die sich schon nach der früheren Verordnung gemeldet haben) geltende Verpflichtung, auf Aufforderung des Vorsitzenden des Einberufungsausschusses persönlich zu erscheinen, auf Fragen des Vorsitzenden oder seines Vertreters Auskunft zu erteilen und sich einer Untersuchung durch den vom Vorsitzenden bestimmten Arzt zu unterziehen, sofern dies für die Feststellung der körperlichen Eignung des Hilfsdienstpflichtigen für eine bestimmte Arbeit erforderlich ist.

Zustimmung nicht verlagert wird. Und wenn dem so ist, dann wollen wir gleich heute Einsicht nehmen. Ich weiß vom Bruder Theobald und seinem Schicksal mehr, als ich sagen darf, denn das Weichselgel verleiht mir den Mund. Biletsch bringt Ihnen jene langstverdröhte Sendung Klarheit.“

15. Kapitel. Bruder Theobalds Brief.

Sie sahen sich gegenüber, diesmal in Vater Rufus' stiller Zelle. Draußen sank der Abend. Hier innen aber erlebten die beiden Männer ein längst verdröhtes und abgeschlossenes Menschenhickel noch einmal mit.

Mit stiebrnder Ungebuld hatte der Polizeibeamte das schon ein wenig vergilbte Liebesbriefuvert, das den Namen und die ungarische Adresse der Marie Grohmann trug, eröffnet. Der Briefliche war weit weniger gespannt. Er hatte wohl unter dem Siegel des Weichselgelmiffes das Wesentlichste schon erfahren. Und trotzdem trat auch in seine Augen ein Ausdruck innigster Anteilnahme, als Huber nun laut zu lesen begann:

„Liebe, junge Freundin!

Ihren Brief habe ich erhalten. Er hat mir in der Seele weh getan, und noch viel weher tut es mir, daß ich nicht von hier fortkaun, um zu Ihnen zu eilen und Ihnen selbst beizustehen in dem harten Kampfe, dem Sie nun schuldiglos preisgegeben sind. Wenn ich Ihnen doch eine gute Nachricht von meinem Freunde Felix von Nüßling geben könnte! Daß er in den europäischen Setlungen totgesetzt wurde, weiß ich. Gar so schwerwiegend wäre dies aber nicht, denn die Nachrichten, welche aus dem Innern dringen, sind meist höchst unbestimmt. Aber uns hier liegt leider jetzt ein amtlicher Bericht vor, welcher, wie es scheint, kaum mehr einen Zweifel aufkommen läßt, daß mein unglückseliger Freund in Wahrheit den wilden Stämmen zum Opfer fiel. Ich kann Ihnen kaum einen Trost sagen. Weiß ich ja doch, daß Sie so unendlich viel an ihm verlieren: Den Beglücken jelliger Jahre, den Gelebten Ihrer Jugend, den Mann Ihrer Wahl, Ihren Gatten, den Vater Ihres Kindes.“

